

Kleine Erfahrungen mit dem Evangelium

„Wenn das Weizenkorn in die Erde fällt und stirbt, bringt es reiche Frucht!“

Es war nach dem Mittagessen. Ich war müde, hatte aber zugleich noch sehr viel zu tun. Da klopfte ein junger Mann, der als Gast bei uns weilte, an meine Tür und fragte, ob ich ein Kreuz für ihn hätte. Ich sagte ihm, er dürfe sich eines von denen aussuchen, die in meinem Zimmer hingen. Obwohl er ein solches Geschenk zunächst nicht annehmen wollte, entschied er sich schließlich für eines, das ihm sehr gefiel, und nahm auch noch einen Rosenkranz dazu. Außerdem hatte er viele Fragen zum Glauben. Obwohl es mich viel kostete, ließ ich mich ganz auf ihn ein und schenkte ihm vor allem meine Zeit. Er war sichtlich erstaunt und erfreut. Nach anderthalb Stunden versprach er, wiederzukommen und Freunde mitzubringen. Dabei ist mir klar geworden, dass die Verkündigung des Evangeliums immer auch ein Sterben des eigenen Ichs, der eigenen Wünsche und Bedürfnisse bedeutet. Doch genau das ist die Bedingung dafür, dass sie Frucht bringt.

Rainer

Ihre Erfahrungen mit dem Evangelium können Sie einsenden an:

*P. Rainer ofm, Kloster Marienthal, 65366 Geisenheim, Tel.: 067 22 – 99 58 226
Email: marienthal@franziskaner.de www.franziskaner-marienthal.de*

Adventure-Abend:

Freitag, den 08. Mai um 20 Uhr in der Hauskapelle des Klosters Marienthal:

Bonaventura: Liebe und Klugheit

Medjugorje-Abend:

Freitag, den 15. Mai um 18 Uhr in der Wallfahrtskirche Marienthal

Herausgeber: Pater Paul Waldmüller ofm, Kloster Marienthal, 65366 Geisenheim
Spendenkonto: BIC: GENODE51RGG; IBAN: DE95 51091500 000 5010322

Der Marienbote

Neues aus dem Kloster Marienthal im

132. Ausgabe

Mai 2026

erscheint monatlich

Wir danken für eine Spende



Nachrichten

Nach drei Tagen gemeinsamen Suchens und Entdeckens der eigenen Berufung haben die auf dem Foto abgebildeten jungen Frauen -wobei eine hier fehlt - folgendes Gebet formuliert, dem man sich gern anschließen kann:



Unser Jesus,

voll Dankbarkeit schauen wir auf unsere Gemeinschaft aus dem Kloster Marienthal, welche die gemeinsame Liebe zu Dir vereint. Verleihe ihr Bestand durch das Vertrauen in Dich und durch Deine Gegenwart unter uns. Bleibe Du Tag für Tag unser Mittelpunkt. Gib uns den Glauben, dass wir

Dir in jedem Schmerz begegnen. Lass uns im Vertrauen zu Dir und zueinander wachsen, stärke das Band der Liebe, das uns verbindet, und gib ihm ewigen Bestand, sodass am Ende nur eines bleibt: Deine Liebe.

Amen.

Große Vorbilder

Benedikt von Nursia (480 - 547)

Meine Heimat Nursia liegt östlich von Rom. Unruhen und Kriege kennzeichnen meine Lebenszeit. Ich stamme aus einer vornehmen Familie und bin schon als Kind besonnen und nachdenklich. Meine Eltern schicken mich zum Studium nach Rom, aber dort werde ich namenlos enttäuscht: Im christlichen Geist und in einer reinen Welt erzogen, erlebe ich nun hautnah das Laster und die Unreinheit. Furchtbar angeekelt und geschockt, fliehe ich aus Rom zu meiner Amme, die mich innig liebt. Als ich durch mein Gebet ihr zerbrochenes Tonsieb wiederherstelle und dieses Wunder an der Kirchentüre verkündet wird, verlasse ich heimlich meine Amme, um in die Felseneinsamkeit von Subiaco zu gehen, 40 Meilen von Rom entfernt. Abgesehen von einigen Hirten, die mich entdeckt haben, habe ich drei Jahre lang keinen einzigen Tag mehr Kontakt mit Menschen, bis eines Tages einige Mönche in meine Höhle kommen, und mich bitten, doch ihr Abt zu werden, da ihr Abt gestorben sei. Ich gebe ihrem hartnäckigen Drängen schließlich nach und gehe mit ihnen. Doch ich finde ein sichtlich verwildertes Kloster vor. Als ich die genaue Beobachtung der klösterlichen Ordnung verlange, wollen die Mönche mich wieder loswerden und kredenzen mir vergifteten Wein. Als auf meinen Segen hin das Glas zerspringt, verlasse ich die in ihrem teuflischen Vorhaben entlarvten Mönche und kehre zu meiner Höhle zurück. Dort entdecken mich einige Männer, die mein Leben nachzuahmen suchen. Mit ihnen erbaue ich Monte Cassino, das zu einem Symbol der abendländischen Geistesgeschichte wird, z.B. durch das bekannte Wort: „Bete und arbeite“, „Ora et labora“. Es ist die gegenseitige Ergänzung und Befruchtung von Aktion und Kontemplation. Als der Gotenkönig Totila mit seinem Heer nach Rom zieht, kommt er zu mir, wobei



Weiter auf der nächsten Seite »

ich ihm sage: „Viel Böses tust du, viel Böses hast du getan. Lass endlich ab von deiner Bosheit!“ Und ich füge hinzu: „Ja, du wirst in Rom einziehen, über das Meer setzen, neun Jahre regieren und im zehnten sterben.“ Und so kommt es. Einmal im Jahr besucht mich meine Schwester Scholastika, Äbtissin in einem Kloster von Subiaco. Bei unserem letzten Treffen bittet sie mich, über die von der Regel festgesetzte Zeit hinaus das geistliche Gespräch weiterführen zu dürfen. Aber ich lehne ab. Scholastika faltet ihre Hände und betet. Da prasselt ein Gewitter herunter und das Gespräch dauert bis zum Morgen. Drei Tage später stirbt sie. Ich sterbe schließlich, etwa fünf Jahre später, stehend nach dem Empfang der hl. Kommunion mit zum Himmel erhobenen Händen und werde im Grab meiner Schwester beigesetzt.

Die Glaubensfrage

„Was interessiert Gott?“

Da Er allein dem Menschen Vernunft und freien Willen gegeben hat und Er sich in Seinem Sohn total für uns hingegeben hat, um uns zu sich in den Himmel zu bringen, interessiert Gott einzig und allein, was der Mensch, jeder einzelne von uns, tut oder nicht tut. Letztlich interessiert es Gott, ob wir unserem großen Auftrag und unserer großen Berufung entsprechen, und diese ist: Jesus ähnlich werden! Das also ist der Wille Gottes für uns: Jesus ähnlich werden! Und mit allem, was Gott an uns und für uns tut oder zulässt, dass es uns geschieht, verfolgt Er nur dieses eine Interesse, dass wir Jesus ähnlich werden, und zwar Ihm als dem Gekreuzigten. Wenn es uns zum Beispiel geschieht, dass wir von allem enttäuscht werden, dass die Menschen uns beleidigen, dass wir schlecht behandelt werden, dann lässt Gott das im Letzten zu, um uns dem gekreuzigten Jesus ähnlich zu machen, dem es genauso erging. Das also dürfen wir nicht vergessen: Immer und überall stehen wir, jeder einzelne von uns und in jedem Augenblick, im Mittelpunkt des Interesses Gottes.



Immer gehörst du mir,
immer bin ich bei dir!